

FLUGPOST



INHALT

- Hilfe für Waisenkinder
Seite 2
- wachsendes Flugprogramm
Seite 4
- Zahnarzt wird sehnlichst erwartet
Seite 7
- Überraschungsschultag
Seite 12

MERCY  **AIR**

HIMMELSBRÜCKE ZU MENSCHEN IN NOT

Hilfe für Waisenkinder

Gottes Wort ruft uns dazu auf, den Waisen in ihrer Not zu helfen: Lernt Gutes tun! Trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt der Witwen Sache! Jesaja 1:17

Im Waisenheim «Pasture Valley» im ländlichen, schlecht erschlossenen Süden von Eswatini wohnen 60 Waisenkinder im Alter von 3–16 Jahren. Der erste Besuch des Mercy Air Helikopters war für sie ein riesiges Ereignis, begeistert und sehr interessiert lernten sie viel Neues über dieses Fluggerät.

Der Swazi Zahnarzt, der ihre Sprache spricht, untersuchte die Kinder, behandelte wo es dringend nötig war und rapportierte die nächsten, anstehenden Interven-

tionen. Der Schweizer Zahnarzt Dr. Roland Eisenring verhalf dem Swazi Zahnarzt Dr. Jason vom «Bite-Flight» Program zu einer portablen Bohreinheit. Mit dieser wird er beim nächsten Besuch im «Pasture Valley» den Kindern an ihren Zähnen Karies entfernen.

Murraca und Capanga, zwei Dörfer am Sambesifluss in Mosambik, sind äusserst schwer erreichbar. Aus der Luft sah der Helikopterpilot Matthias Reuter sogar, dass die Naturstrasse unterbrochen war. Mosambikanische Familien, die in dieser Region zu einer kleinen, lokalen Kirche gehören, übernehmen das biblische Mandat, nehmen Waisenkinder zu sich auf und sorgen für sie, ohne Unterstützung eines sozialen Wohlfahrtssystems. Um so nötiger ist die praktische Hilfe der langjährigen Partnerorganisation ASAM (Associação Amor Moçambique). Dank ihren lokalen Kontakten unterstützt diese



Waisenkinder vor Ort. Die wertvolle Partnerschaft mit ASAM und deren Sponsoren machte es möglich, dass 156 Waisenkinder je einen Sack voller nützlicher Sachen erhielten: Hacke, Moskitonetz, Decke, Metalltasse und Teller, Eimer, Seife, Heft und Stifte, Rucksack und Ball.

Die insgesamt 1,2 Tonnen Geschenktäcke für 156 Waisenkinder flog M.R. im Cargo-Netz per Aussenlast zu den Bedürftigen in verschiedene Dörfer. Es war ein einmaliges Erlebnis, denn Geschenke zu erhalten ist in der mosambikanischen Kultur nicht üblich. Die Freude der Waisenkinder war riesig!



Stetig wachsendes Flugprogramm in Eswatini





084
SEBRILLEN
VERTEILT

1471 GRAUER STAR
PATIENTEN

DE SCHWESTERN GESCHULT

MAR 08/22

Interview mit Swazi Zahnarzt Dr. Jason Earnshaw

Dr. Jason, Wo arbeiten Sie?

«Seit 7 Jahren arbeite ich für das Gesundheitsministerium in Eswatini. In Siteki, einer sehr ländlichen Gegend im Osten des Landes, wo ich stationiert bin, sind wir 2 Zahnärzte für 300 000 Menschen (im Vergleich: in der Schweiz wären es rund 150 Zahnärzte). Diese Menschen leben ganz verstreut im östlichen Teil des Landes, in sehr schwer erreichbaren Gegenden.»

Was ist Ihre Leidenschaft?

«Früher fuhr ich mit meinem geländegängigen Motorrad, beladen mit den wichtigsten Instrumenten für Extraktionen, zu sehr abgelegenen Buschkliniken. Damals fuhr ich oft 2,5 Stunden ein Weg, um an diese Orte zu gelangen. Mir liegen die Menschen, die weit ab von aller medizinischer Grundversorgung leben, sehr am Herzen. Ihre Zahnschmerzen zu lindern ist meine Leidenschaft. Abgesehen davon, dass ein unbehandelter Infekt lebensbedrohliche Folgen haben kann. Die Fahrt dorthin war jedoch so ermüdend, dass ich nur 20 Patienten pro Tag helfen konnte. Mehrmals bin ich mit dem Motorrad gestürzt weil die Naturstrassen so rutschig sind. Ich musste mit diesen Einsätzen aufhören, denn ich kann mir kein gebrochenes Handgelenk leisten.»

Was hat sich seit dem letzten Jahr verändert?

«Im April '21 fragte mich Matthias Reuter an, ob ich mit dem Mercy Air Helikopter für einen Dental-Hilfseinsatz mitfliegen möchte. Als Test-Ort wählten wir Sithobela im abgelegenen Süden des Landes aus, weil es dort wohl ein Gesundheitszentrum, jedoch keinen Zahnarzt gibt.»
«An Stelle eines ermüdenden, unproduktiven 5 stündigen Weges hin und zurück im Geländewagen über löcherige Naturstrassen, konnte ich dank der Zeitersparnis 50 Patienten mehr behandeln.»

Es ist eine riesige Erleichterung mit dem Helikopter in die abgelegenen Orte zu fliegen und ich kann so etwa 5 mal mehr Extraktionen durchführen.»

«Heute zum Beispiel habe ich an einem Einsatzort 101 Zähne gezogen. Ich bin nun bereits mehrere, aufeinander folgende Tage auf dem Luftweg unterwegs. Ohne den Mercy Air Helikopter könnte ich kein einwöchiges Programm in solch abgelegenen Gebieten meistern. Viele dieser Orte, welche wir diese Woche angefliegen haben, kennen meine Landsleute gar nicht, wenn ich ihnen davon erzähle. Das zeigt wie enorm abgelegen diese Orte sind.»



Dr. Jason mit Dentalassistentin Injabo

«Der Helikopter ist ein geniales Transportmittel! Er ermöglicht mir als Zahnarzt abgelegene Orte zu erreichen, äusserst effizient zu arbeiten und weit aus mehr Patienten zu behandeln.» Dr. Jason Earnshaw

Zahnarzt Dr. Jason wird seit Sonnenaufgang sehnhchst erwartet

Ma Ndile (59 Jahre) leidet seit vielen Monaten an starken Zahnschmerzen. Da es in ihrer ganzen Region gar keinen Zahnarzt gibt, nahm sie den weiten Weg zur St. Theresa's Klinik in die Stadt Manzini auf sich. Da es nur eine Überland-Busverbindung pro Tag gibt und die Reise auf der löcherigen Naturpiste so lange dauert, kam sie erst am Mittag an. Die Warteschlange für den Zahnarzt war schon enorm lang als sie endlich eintraf. Mit jeder Stunde welche die schmerzgeplagte Ma Ndile dort wartend verbrachte, schwand ihre Hoffnung auf Hilfe. Am Ende wurde sie abgewiesen und musste die weite, mühsame Heimreise entmutigt wieder antreten.

Nun sitzt sie dankbar auf einem Stuhl im behelfsmässig eingerichteten Behandlungszimmer. Die Dental-Assistentin Injabu fragte Ma Ndile weshalb sie nicht nach Siteki zu Dr. Jason gekommen sei? Darauf antwortet sie: «Wissen Sie wie teuer es ist mit dem Bus dorthin zu reisen? Ich müsste die Hälfte meines Monatsgehalts dafür ausgeben, dann habe ich zu wenig Geld um Essen zu kaufen.»

Als Ma Ndile von der Ankunft des Mercy Air Helikopters mit Dr. Jason vernahm, schöpfte sie neue Hoffnung. Noch in der Dunkelheit machte sie sich früh morgens auf den Weg zur St. Philips Klinik in Ngcamphalala, denn diesmal wollte sie ganz vorne in der Warteschlange sein. Das war sie dann auch, allerdings mit viel zu hohem Blutdruck, weil sie ihre Medikamente in der Frühe noch nicht eingenommen hatte.

Ihr Zahn war gespalten und sie litt an einer schweren Periodontitis (eiternde Infektion des Knochens). «Welch ein Glück,

dass heute der Mercy Air Helikopter den Zahnarzt zu uns nach Ngcamphalala gebracht hat!»

Riesig dankbar ging Ma Ndile nach dieser lang ersehnten Zahn-Behandlung nach Hause.

Sie war eine von 63 Patienten, die an diesem Tag von ihren Zahnschmerzen befreit wurden.





Lesotho - FXKY - Kuebunyane Flugfeld - 2'293 m.ü.M. - 29°53'05"S 28°21'40"E



Hilfeinsatz und Training in den Bergen Afrikas

Die erste Anfrage für einen Hilfeinsatz in Partnerschaft mit Mission Aviation Fellowship (MAF) – Lesotho kam schon vor vielen Jahren. Nun wurde er Realität. Am frühen Morgen des 28. Mai hob der Mercy Air Helikopter vollbepackt in White River zum knapp drei stündigen Überflug Richtung Maseru für einen ersten Test-Einsatz ab. An Bord waren Pilot Joel Bärtschi mit seiner Frau Sarah, Chefmechaniker Philip Schmied sowie der Mercy Air Helikopter Fluglehrer Tom Bolzli aus dem Simmental. Der Auftrag war vielschichtig: Auffrischung und Sicherheitstraining für Flüge im afrikanischen Gebirge, Aus- und



Weiterbildung für Helikopter-Aussenlast-Transport mit dem Bodenpersonal der MAF-Lesotho, sowie Hilfeinsätze in abgeschiedene Bergregionen mit dem Lesotho Flying Doctors Service (LFDS) und den Lesotho Flying Pastors (LFP).



Lesotho liegt im Südosten Afrikas umgeben von Südafrika und wird das «das höchste Land der Welt» genannt: Als einziges Land der Erde liegt das gesamte Gebiet des ca. 30.355 km² umfassenden Königreichs über 1000 Meter hoch, 80% davon sogar auf 1800 Metern. Die wild zerklüfteten Drakensberge mit dem höchsten Gipfel des südlichen Afrikas, dem Thabana Ntlenyana (3482 m.ü.M) ziehen sich durch den östlichen Teil dieser Enklave. Ähnlich wie Eswatini ist



Lesotho einer der wenigen afrikanischen Nationalstaaten, der ein homogenes Staatsvolk mit einer gemeinsamen Kultur, Identität und Tradition besitzt. Die über 2 Mio. Einwohner des Landes sind ethisch nahezu vollständig dem südlichen Bantu-volk des Basotho zuzurechnen.

Die aufwändige Planung der einzelnen Partner im Vorfeld des Einsatzes trugen erfreuliche Früchte. Die Zusammenarbeit mit MAF, den fliegenden Ärzten und Pastoren sowie der Regierung klappte wirklich gut. Das Konzept der sogenannten «Nabe und Speiche» Einsätze hat sich bewährt. (Mittelbild) Das MAF-Flugzeug transportierte die Fachpersonen und in separaten Flügen das Hilfsmaterial ins Hochland zu Ortschaften mit Landepiste, und der Mercy Air Helikopter nahm die regionale Feinverteilung in abgeschiedene Bergdörfer vor. So konnten zum Beispiel 7 medizinische Fachkräfte in nur 6 Minuten Flugzeit im Helikopter sicher an ihren

Zielort Likomeng geflogen werden. Die Alternative für die Ärzte wäre die letzte Wegstrecke von der Landepiste im Sattel eines Pferdes während 4 Stunden durch Täler und Bäche bis zum Zielort Likomeng zu bewältigen.

Zwecks zukünftiger Einsatzerkundung wurden auch einige unbekannte Dörfer angefliegen. Die Bevölkerung reagierte durchwegs offen und positiv auf die Erstbesuche der Pastoren und medizinischen Teams.

Tom Bolzli kam begeistert von diesem ersten Lesotho-Einsatz in die Schweiz zurück: «Die Abgeschiedenheit und Armut der Menschen dort ist schlichtweg ergreifend» beschreibt er betroffen. «Die Begegnungen haben tiefe Spuren in meinem Herzen hinterlassen und ich möchte wieder zu diesen Menschen zurück um ihnen beizustehen ...»

Überraschungs-Schultag weit aussen im Sambesidelta



Um Überflugkosten zu sparen, war der Mercy Air Helikopter «Charlie Fox» zwischen den Flugeinsätzen für einige Zeit in Beira Mosambik hangariert. Vor Einsatzbeginn führte der Schweizer Mercy Air Chefmechaniker Philip Schmied zusammen mit dem Neuseeländer Pilot und Me-

chaniker Dean Yeoman die vom Hersteller vorgeschriebene, planmässige 150 Flugstunden-Kontrolle durch.

Unter unerwartet stark regnerischen und somit erschwerten Bedingungen flog Dean mit seiner Frau Kaylene und lokalen



Teams von Marromeu aus während drei Wochen Einsätze ins völlig abgeschiedene Sambesidelta. Dorthin wo ohnehin keine Strasse führt, war nun auch der Weg per Kanu nicht mehr möglich infolge des anhaltend starken Regens.

Die Crew gibt hier Einblick in den Helikoptereinsatz vom Juni 22:

- Transport von 2 Lehrern und zahlreichen Kartonkisten mit 500 kg Schulbüchern für drei verschiedene Schulen.
- Das motivierte Dreier-Team mosambikanischer Frauen: Christina, Francesca und Maria von JMEM Marromeu unterrichteten Kinder in den ärmlichen Fischerdörfern, die nie regelmässig zur Schule gehen können.
- Die Kinder in Bumbane sind immer begeistert, wenn der Helikopter übertra-

schend anfliegt: Heute gibt es einen Schultag, eine seltene, lang ersehnte Möglichkeit etwas Neues zu lernen!

- Viele Dorfbewohner erhielten medizinische Hilfe, unter anderem ein älterer Mann mit infizierter Hunde-Bisswunde am Fuss.
- Da sogar die wilden Riesen wie Elefanten und Büffel vor dem Hochwasser flohen und leicht höher gelegene Gebiete aufsuchten, kam es zu Konflikten mit Menschen in ihren Dörfern. Dean flog den Distrikt-Vorsteher und den Naturreservat-Manager sowie 400 kg Nahrungsmittel-Säcke nach Malingapanse, als Soforthilfe für die leidende Bevölkerung.



Fortsetzung von Alena's Bilderbüchlein für Kinder

Die zehnjährige Victoria aus dem Sambesi-Delta berichtet weiter:

Im Dorf herrscht plötzlich Aufregung, wir sehen den orange-weissen Helikopter über uns fliegen! Wir rennen so schnell wir können, denn wir wollen ihn landen sehen. Die Freude ist riesig und wir sind gespannt was er wohl heute bringt.

Mit dem Pilot steigen drei einheimische Frauen aus. Sie sprechen unsere Spra-

che und können lesen und schreiben. Sie geben uns Schiefertafeln und lehren uns das Alphabet. Am nächsten Tag üben alle Kinder im Dorf das Alphabet im Sand zu schreiben. Wir sind alle begeistert und hoffen, dass der Helikopter möglichst bald wieder kommt, weil wir mehr lernen möchten.



**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



Nur in der Schweiz möglich



Kennen Sie die
Mercy Air - „e>news“
schon?

Per E-Mail halten wir Sie über aktuelle
Flugeinsätze zu bedürftigen Menschen in
Afrika auf dem Laufenden.

IMPRESSUM

Mercy Air – wir helfen direkt vor Ort

Mercy Air ist eine unabhängige christlich-humanitäre Hilfsorganisation und setzt an dem Punkt an, wo sonst keine Hilfe mehr hinkommt. Auf dem Luftweg gelangen Fachkräfte, Hilfsgüter und Helfer auch in schwer zugänglichen Gebieten zu Not leidenden Menschen.

Stiftung Mercy Air Switzerland

Kronenstrasse 11
CH-8735 St. Gallenkappel

T +41 55 640 33 00
mercyair.ch
info@mercyair.ch

Spendenkonto Schweiz:

82-555500-6
IBAN: CH17 0900 0000 8255 5500 6

Mercy Air Deutschland e.V.

Staufstr. 38
D-71334 Waiblingen

T +49 7151 – 168 48 70
mercyair.de
kontakt@mercyair.de

Spendenkonto Deutschland

IBAN: DE67 6025 0010 0015 1586 93
BIC: SOLADES1WBN

Spenden an Mercy Air sind in der Schweiz und in Deutschland steuerlich abzugsberechtigt.

Druck: Jordi das Medienhaus, Belp
Satz und Layout: Jordi das Medienhaus, Belp
Inhalte und Bilder: Mercy Air



MERCY  **AIR**

HIMMELSRÜCKE ZU MENSCHEN IN NOT